

## **„Meiner Meinung nach leben wir in einem Businessplan-Zeitalter“**

Autor und Regisseur Nicola Bremer im Gespräch mit Lucie Ortman

Am 14. September feiert die Stückentwicklung „Fit & Struppi im Reich der Neuen Mitte“ seine Uraufführung. Das Projekt lädt Zuschauer\*innen zur Ertüchtigung in ein Vorstellungskraft-Fitnessstudio, das auf der Baustelle der geplanten „Fitness-Erlebniswelt“ THE MIRAI der Firma McFit entsteht – und zwar so lange, bis dort die Bauarbeiten starten. Mirai ist Japanisch und bedeutet Zukunft. Autor und Regisseur Nicola Bremer, geboren 1989, wuchs als Sohn einer Schweizerin und eines Deutschen in Italien auf. 2014 zog er nach Schweden und gründete dort die freie Theatergruppe The Mainstream. Bremer schreibt unglaublich witzige Texte für das Theater, in denen er brandaktuelle, gesellschaftskritische und popkulturelle Aspekte aufgreift.

### **LO: Wie empfindest Du das ganze Areal der sogenannten Neuen Mitte in Oberhausen?**

NB: Es ist schon länger Mode an einen großen Ort zu gehen, um dort alle möglichen Erfahrungen zu machen: Shoppen, Essen, Filme schauen, Fitnesstraining, usw. Ich mag es Shopping Malls zu besuchen, weil ich mich immer sehr entspanne, wenn ich mich mitten in einer großen Menschenmenge befinde. Gleichzeitig bin ich aber auch enttäuscht von Shopping Malls. Denn das, was dort geboten wird, sind für mich nicht „alle möglichen Erfahrungen“ – ganz im Gegenteil. In der größten Shopping Mall von Göteborg habe ich Flash Mobs und Ein-Mensch-Demos organisiert. Da stand ich zum Beispiel fünf Stunden in der Mitte der Shopping Mall mit einem Schild über dem Kopf „Warum verdienen Frauen weniger als Männer?“. Ich wollte den Menschen, die dort hingingen um alle möglichen Erfahrungen zu erleben, eine Erfahrung mehr bieten. Und viele Menschen haben angehalten und mit mir geredet, diskutiert. Sie mochten es. Ich hoffe, das Neue Mitte-Areal wird eines Tages so sein: auf der einen Seite H&M, daneben ein Pussy Riot-Konzert, dann ein Blockbuster-Kino und gegenüber eine Performance von Marina Abramović und so weiter.

### **Daher zieht das Theater für Deine Inszenierung also auf das Areal um. Was hat Dich an dem Projekt THE MIRAI, das die Firma McFit in der Neuen Mitte Oberhausens realisieren wird, so fasziniert, dass Du es zum Ausgangspunkt einer Stückentwicklung gemacht hast?**

Als ich das Angebot, ein Stück am Theater Oberhausen zu schreiben und zu inszenieren, angenommen habe, habe ich Dich sofort gefragt, worüber die Menschen in Oberhausen gerade viel reden und Du hast mir von THE MIRAI erzählt. Ich fand das spannend. Wie kann man auf die Idee kommen, das größte Fitnessstudio der Welt zu bauen? Und warum in Oberhausen? Bei einer anderen Gelegenheit habe ich Florian Fiedler gefragt, was er sich mit seiner Intendanz für Ziele setzt. Er hat mir erklärt, dass sich Oberhausen in einer Region vieler großer Städte befindet. Seine Herausforderung ist, ein so spannendes Theater zu produzieren, dass es nicht nur die Einwohner\*innen von Oberhausen, sondern die Einwohner\*innen der ganzen Umgebung anspricht. Viel später habe ich dann Ralph Scholz, den Geschäftsführer von THE MIRAI, gefragt, was er sich für Ziele setzt, mit seinem größten Fitnessstudio der Welt. Er hat mir erklärt, dass sich Oberhausen in einer Region vieler großer Städte befindet. Seine Herausforderung ist, ein so einzigartiges Fitness-Erlebnis zu bieten, dass sie nicht nur die Einwohner\*innen von Oberhausen, sondern die Einwohner\*innen der ganzen Umgebung anspricht. Da dachte ich: Interessant, ein Theaterintendant und ein Fitnessstudio-Geschäftsführer benutzen genau dieselben Wörter, um ihre Arbeit zu beschreiben. Haben Theater und Fitness tatsächlich viel mehr gemeinsam, als wir denken? Für mich auf jeden Fall.

Tests haben übrigens gezeigt, dass wir Vorträgen besser zuhören, wenn wir körperlich aktiv sind.

**Ich habe bei den Plänen von McFit sofort Assoziationen zu dystopischen Zukunftsbildern. THE MIRAI scheint nicht das größte Fitnessstudio der Welt, sondern ein großes biopolitisches Experiment zu sein, für das sich Konzerne, Krankenkassen etc. verbinden. Besonders heikel finde ich die umfassende Sammlung von Daten als eines der Hauptanliegen. Dir ging es anders. Kannst Du Deine positive Perspektive erläutern?**

Ich glaube, wir leben in einer Welt, in der es nicht mehr möglich ist, die Dinge in Gut und Böse aufzuteilen. Meiner Meinung nach leben wir in einem Businessplan-Zeitalter. Ich habe zum Beispiel eine Idee, eine Kamera und einen konkreten Plan, was ich damit im nächsten Jahr mache. Dann führe ich diesen Plan aus, alles läuft so wie geplant und ein Jahr später bin ich ein erfolgreicher YouTuber. Neben mir gibt es jemand anderen mit derselben Idee und derselben Kamera, aber einem schlechteren Plan. Diese Person wird ein Jahr später kein\*e erfolgreiche\*r YouTuber\*in sein. Für mich wird dieser Plan immer wichtiger, weil heutzutage potentiell alle Zugang zu fast allem haben. Was tun wir damit? Was tut die Firma McFit mit den Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen? Erzeugt sie wirklich eine Dystopie, oder doch eine Utopie? Warum können wir uns immer sofort eine negative Zukunft vorstellen, während es viel schwieriger ist, sich eine positive Zukunft vorzustellen? Ich möchte versuchen, mit den Mitteln, die mir zur Verfügung stehen, eine Utopie entstehen zu lassen. Und selbst wenn sich eines Tages THE MIRAI doch als Dystopie entpuppen wird, dann haben wir dort wenigstens Theater gespielt und den Raum, wenn auch nur für kurze Zeit, mit utopischen Gedanken gefüllt.

**Dass so ein Projekt gerade in Oberhausen realisiert wird, regt zum Nachdenken an. Ich bin mir sicher, dass es in anderen Städten zu Protesten gekommen wäre. In welchem Verhältnis steht der real stattfindende Bau der sogenannten „Fitness-Erlebniswelt“ zu Deiner Stückentwicklung? Willst Du die Oberhausener\*innen mit Deiner Arbeit zu einer Auseinandersetzung anregen?**

Ich versuche dem Projekt THE MIRAI gegenüber bewusst keine negative Haltung zu haben, sondern es positiv zu lesen. Ist das eine Provokation? Für mich ist es viel mehr eine Vokation, eine Berufung, weil ich mir als Künstler genau diese Aufgabe stelle: den Dingen eine Chance geben „gut“ zu sein, dieses „gute“ Potential zu suchen und allen zu zeigen. Wie in dem YouTuber\*innen-Beispiel: Die Kamera hat das Potential mit einer peinlichen Aufnahme jemanden zu mobben, oder versteckt zu filmen und zum Beispiel Missstände aufzudecken und so weiter. Für mich ist es sehr spannend, über das Potential der Dinge nachzudenken. In meiner Stückentwicklung versuche ich das THE MIRAI-Projekt aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten. Aber damit ich unterschiedliche und vielseitige Auseinandersetzungen anregen kann, erzähle ich eine andere Geschichte: Nicht die Geschichte, in der das größte Fitnessstudio der Welt gebaut wird, sondern die Geschichte, in der das größte Vorstellungskraft-Studio gebaut wird. Dadurch entsteht eine Reibungsfläche, die in den Zuschauer\*innen immer wieder neue Gedanken entstehen lässt. Als Autor starte ich das Theaterstück, als Regisseur entwickle ich es mit den Schauspieler\*innen weiter und die Zuschauer\*innen beenden es, in dem sie es wahrnehmen.

**Eine Leitfrage Deiner Stückentwicklung ist, ob und was für neue Menschen, andere Körper, durch ein Zukunfts-Fitnessstudio entstehen. In welchem Verhältnis stehen in Deinem Vorstellungskraft-Fitnessstudio Körper und Vorstellungskraft bzw. Phantasie?**

Oft stellen wir uns nichts mehr vor, phantasieren nicht mehr, weil wir so viel tun müssen. Wir fangen einfach irgendetwas an, ohne richtig zu wissen was. Also habe ich mir folgenden Plot

ausgedacht: auf der einen Seite gibt es die Körper und auf der anderen Seite die Phantasie. Die Phantasie ist etwas Unendliches, deshalb kann sie nicht in unserem Körper Platz finden, sie ist viel zu groß. Die Phantasie ist also etwas, was außerhalb und unabhängig von uns existiert. Was wir besitzen ist unsere Vorstellungskraft, mit der wir die Ideen der Phantasie wie Signale empfangen und damit etwas anfangen können. Unsere Vorstellungskraft empfängt ein Signal der Phantasie und der Körper fängt etwas an. Sie sind getrennt. In „Fit & Struppi“ geht es um das Sich vorstellen, das Phantasieren, das vor dem Denken und dem Tun passieren MUSS.

**Würdest Du meinem Eindruck zustimmen, dass das Stück in der Hauptsache sehr witzig, auch sehr kurzweilig ist? Was bedeutet Humor für Dich?**

Ich glaube wenn wir zusammen lachen, dann gehören wir zusammen. Vielleicht nur für den kurzen Moment des Lachens, aber in dem Moment sind wir zusammen. Mich interessiert es, wenn unbekannte, sich fremde Menschen miteinander lachen. Es gibt nichts Schöneres für mich. Durch Humor kommen meiner Meinung nach die Zuschauer\*innen und die Schauspieler\*innen zusammen. Wenn ich lache, höre ich ganz anders zu und bin viel mehr bereit mich von den Schauspieler\*innen irgendwo hinführen zu lassen, wo ich noch nie war.

**Der Titel nimmt deutlichen Bezug auf die Comic-Serie „Tim und Struppi“ von Hergé. Was hat es damit auf sich?**

Ich bin mit „Tim und Struppi“ großgeworden und musste beim Gedanken, ein Stück für die Baustelle des größten Fitnessstudios der Welt zu schreiben und es dort zu inszenieren, immer wieder an Abenteuer denken. Wie bei „Tim und Struppi“! Es ist ein Abenteuer für uns, die das Stück machen, weil wir ja auch diesen riesengroßen Raum, in dem es spielt und unser spezielles Bühnenbild Tag für Tag weiter entdecken. Aber auch ein Abenteuer für die Zuschauer\*innen, die die Letzten sein werden, die diese Halle so zu sehen bekommen, bevor sie zum größten Fitnessstudio der Welt wird. Wir haben uns auch mit Hergés Figuren auseinandergesetzt. Zuerst ist uns aufgefallen, dass es fast ausschließlich männliche Figuren sind. Die Frage nach zukünftigen, anderen Kategorisierungen von Geschlechtern, nach Menschen und Tieren, hat uns interessiert.

**Mir scheint, dass Du sehr viele Bezüge aufmachst, Themen anreißt und sie alle ins Absurde treibst. Du saugst Informationen, Inhalte auf wie ein Schwamm. Ich sehe auch eine Referenz zu den Hypertexten und internetbasierten Kommunikationsformen wie Chats oder Blogs. Kann man Deine Texte als Netzwerke begreifen?**

Ich versuche nach jedem Satz einen Satz zu schreiben, der an dieser Stelle unnatürlich wirkt. Das ist manchmal komisch, manchmal absurd, aber vor allem hören wir den Sätzen und den Wörtern plötzlich ganz anders zu, weil sie sich nicht so verhalten, wie wenn wir ihnen im Alltag zuhören. Ich versuche immer neue, andere Kontexte zu schaffen für Informationen und Inhalte, die wir alle kennen, weil sich dadurch die Informationen und Inhalte, die wir alle kennen, plötzlich verändern. Unsere Gewissheiten und Sicherheiten in Frage stellen ist für mich wesentlich. Und das hat mit internetbasierten Kommunikationsformen zu tun. Auf YouTube, Facebook, Instagram, usw. glauben viel zu viele, sie besäßen die Wahrheit und beschimpfen sich gegenseitig. Wenn ich an meinem Rechner sitze und meine Texte schreibe, verbringe ich mehr Zeit damit im Internet zu surfen als tatsächlich zu schreiben. Genauso wie meine Texte springe ich auch von einer Webseite auf die nächste, von einem Video auf das nächste. Und durch diese unendlichen und so verschiedenen Inputs ergibt sich für mich eine Collage, mein Text. Ja, meine Texte sind Netzwerke.

**Du sprichst oft von einem „anderen Zuhören“. Aber wer spricht da eigentlich?**

Die Schauspieler\*innen sprechen meinen Text, sie sprechen also meine Gedanken. Der Text ist eine Gedankenfläche, die ich auf die Schauspieler\*innen verteile. Da ich in meinen Texten den Schauspieler\*innen keine Figuren baue, muss ich verhindern, dass es so aussieht als ob diese Texte private Texte der Schauspieler\*innen sind. Deshalb ist meine Sprache auch so künstlich und voller Wiederholungen. Niemand spricht so im echten Leben. Und diese Künstlichkeit fordert auch das Zuhören heraus.

**Durch die zahlreichen Bezüge wirken Deine Texte in gewisser Weise tagesaktuell. Schreibst Du für den Moment? Für einen bestimmten zeitlichen und räumlichen Kontext? Würdest Du, wenn es der Rahmen erlaubt, das Stück immer weiterschreiben?**

In meiner Theater-Serie „Selfies einer Utopie“, die wir vor zwei Jahren am Staatsschauspiel Dresden gestartet haben, wird jede Folge nur einmal gespielt. Also habe ich dort als Autor die Möglichkeit, fast wie in einer Late Night-Show das, was gerade in der Welt passiert, in meinen Texten zu verarbeiten. Bei „Fit & Struppi“ ist es für mich ähnlich, denn das Stück wird in der Baustelle des THE MIRAI so lange gespielt, bis die Bauarbeiten anfangen – für einen relativ kurzen Zeitraum. Wenn ich mich auf etwas beziehe, was in diesen Wochen in der Welt passiert, weiß ich, dass es in den Zuschauer\*innen etwas auslöst, weil sie einen realen Bezug dazu haben. Da ich versuche für den Moment zu schreiben – und danach zu inszenieren –, kann ich nicht immer weiterschreiben, sonst wäre der Moment ja schon wieder vorbei!

**Welche Rolle spielen die Schauspieler\*innen und das jeweilige Umfeld des konkreten Theaterprojekts beim Schreibprozess?**

Ich versuche immer viele Inputs von meinem konkreten Umfeld zu sammeln: Mein Team, die Schauspieler\*innen, die Location, in der wir spielen, die Nachrichten, usw. Dann löse ich mich davon, schaue mir das ganze gesammelte Material noch einmal an, sortiere es alleine, also nicht mehr im Austausch mit den anderen und stelle es ihnen vor, erkläre ihnen wie dieser Text entstanden ist, was ich damit möchte, und dann inszeniere ich ihn.